

Letzte Meldungen

Bisher mehrere hundert Engländer von italienischen Lazarett-Schiffen gerettet

Rom. In einem ausführlichen Bericht der „Agencia Stefani“ über den Hergang der Schlacht im Mittelmeer heißt es, daß das italienische Lazarettsschiff noch mit der Bergung der Schiffbrüchigen beschäftigt ist und bereits mehrere hundert englische Matrosen an Bord genommen habe, deren Zahl ständig steigt.

Weitere japanische Erfolge — 20 000 Mann Schangkingtruppen gefangen genommen

Sofio. Im weiteren Verlauf der japanischen Operationen von Kwangsin aus in westlicher Richtung entlang der Eisenbahnlinie rücken die japanischen Truppen, Frontberichten zufolge, bereits in die Nähe der Stadt Kweifü vor. Ostlich von Kwangsin sollen 20 000 Mann Schangkingtruppen von den Japanern gefangen genommen worden sein.

Ungeöhnliche Kälte in Argentinien

Buenos Aires. In den Südgebieten von ganz Südamerika herrscht augenblicklich eine anormale Wetterlage. In Argentinien ist eine außergewöhnliche Kälte hereingebrochen. Aus den Cordilleren-Provinzen werden Fröste von 18 Grad gemeldet. Bei über 20 Grad schneit es in größeren Teilen der Provinz Buenos Aires.

Aus dem südlichen Staate Rio Grande do Sul wird ein heftiger Orkan gemeldet. Es stürzten 50 Häuser, 2 Hotels und eine Kirche ein. Dabei wurden 10 Personen getötet, und zahlreiche schwer verletzt.

Am Rande der Spinnstoffammlung

Soldatennützer spenden die Kleidung ihrer Söhne — Das Testament in Großvaters Brautrod.

Zur Mitteldecker- und Spinnstoffammlung ergeht in diesen Tagen ein letzter Appell, der in Verbindung mit der Verlängerung der Sammelfrist einen Aufruf auch des letzten Volksgenossen bedeutet, in Kästen, Trüben und Schränken Inventur zu machen und das Unbenutzte dem drohenden Mottenfraß zu Gunsten einer Wiedernutzbarmachung zu entreißen. Auch bei der Spinnstoffammlung sind die Beispiele deutschen Opfergeistes wieder zahlreich, wie viele Meldungen aus den deutschen Gauen beweisen. Groß sind die Berge an Alttextilien, die sich bei den Sammelstellen häufen und teilweise schon den Weg der Wiederverwertung angetreten haben.

Von der Ortsgruppe Grevesmühlten in Mecklenburg wird berichtet, daß eine Frau die gesamte Garberobe ihrer beiden Söhne gespendet hat, die im Felde gefallen sind. Die zahlreichen Anzüge, Mäntel und viele Wäsche aller Art mußten auf einem Handwagen zur Sammelstelle gebracht werden. Das Beispiel dieser Kriegermutter, deren Mann schon im Weltkrieg gefallen ist, sprach sich in dem kleinen Städtchen rasch herum und bewirkte eine außerordentliche Spendenfreudigkeit.

Die Inhaberin einer Gemüßhandlung in Stendal hatte durch Luftpostbrief bei ihrem Sohn angefragt, der nun schon drei Jahre Soldat ist, ob sie die zu klein gewordenen Anzüge abgeben dürfe. In wenigen Tagen kam die Antwort über Luftpost, in der er es als selbstverständlich bezeichnet, daß man seine alten Klamotten zur Sammelstelle bringe. Er werde so lange die Uniform tragen, bis er sich wieder neue Zivilkleider kaufen könne. Auch hier forderte der Abtransport der zu klein gewordenen Anzüge und Mäntel einen Handwagen.

Nicht bemerkenswert ist auch das Teilergebnis eines Landortes im Kreise Weimar, hat doch dieser Ort mit 778 Einwohnern bei nur 201 Haushaltungen allein in den ersten drei Sammeltagen an Männerkleidung 108 Jacken, 78 Hosen, 48 Mützen, 40 Westen, 17 Mäntel, einen Anzug und 21 sonstige Stücke, an Frauenkleidung 54 Kleider, 47 Blusen, 38 Jacken, 28 Schürzen, 25 Röcke, 12 Mäntel, einen Kittel und 35 sonstige Stücke, außerdem 1368 Kilogramm Lumpen gesammelt.

Im Rheinland sind vielfach Karnevalsstüme mit ihrem bunten Glitzer abgegeben worden, um als neuer Stoff eine nützliche Wiederaufbereitung zu feiern. Auf einer Sammelstelle in Plauen i. V. wurden von einem Veteranen die historischen Uniformen der sächsischen Regimenter abgeliefert, die früher bei Festumzügen regelmäßig noch Verwendung fanden. In Guben sieht man in einer Sammelstelle die langhaarige Perücke der Germaniafigur über dem roten Königsmantel. Dieses Kostüm wurde von der Gardelamettenschicht eingeliefert, bei deren Festen früher die Germania aufzutreten pflegte. Unter den Sachen, die das Reichsbüro eines

Berliner Betriebes abgeliefert, war ein Paket Pausleinwand, 10, 15 Jahre und länger aufbewahrte Zeichnungen, die keinerlei archivarischen Wert mehr besaßen.

Ein besonderes Kuriosum der Spinnstoffammlung wird jedoch aus Brönnigen in Baden gemeldet. Eine Bauersfrau hatte aus der Kleidertruhe das alte Hochzeitskleid der Großmutter und den Brautrod des Großvaters gespendet. Bei der Ablieferung knisterte in dem Futter des Brautrodes Papier. Man trennte es auf und fand darin das Testament der Großeltern, aus dem hervorgeht, daß 15 Morgen Ackerland, die in der Nähe des kleinen Gutes der Bäuerin liegen, in den Besitz des Hofes übergehen sollen, sobald der Vetter des Bauern gestorben ist. Der Großvater hatte seinerzeit seinem Vetter eine größere Summe geliehen und dieses Ackerland wurde als Sicherheit gegeben. Die Angelegenheit war schon mehrfach Gegenstand von Prozessen gewesen, jedoch hat der Bauer das Ackerland nicht erhalten können, weil eine schriftliche Urkunde über den Vertrag fehlte und die Erben des Veters die Schuld zurückzahlen wollten. Der abgelieferte Brautrod hat jetzt der Bauersfrau zu ihrem Ackerland verholfen.

Eine Einwohnerin aus Waldau im Kreise Liegnitz hat zur Mitteldecker- und Spinnstoffammlung ihren wertvollen alten Brautstaat gespendet, und zwar ein schwarzes Seidenkleid, einen dazugehörigen Spitzenumhang, einen Kapott und hohe schwarze Schuhe.

In aller Nähe

Zu einem bemerkenswerten Eingeständnis bequemt sich der amerikanische Journalist Mitchell in der „New York Daily News“: „Die USA sind einzig und allein deshalb in diesen Krieg verwickelt, weil die Regierung in Washington den Zeitpunkt für gekommen ansah, auf einer Seite in den Kampf einzugreifen, der ursprünglich eine europäische und asiatische Angelegenheit war.“ Der Verfasser protestiert gegen die „Heuchler, die die Rolle von mutwillig Ueberfallenen spielen“, und stellt dann fest: „Die Tatsache, daß unsere Gegner den ersten schweren Schlag geführt haben, kann nur auf unsere eigene Sorglosigkeit zurückgeführt werden, nicht aber auf eine besondere moralische Verkommenheit des Feindes.“

Im Laufe des Montags traf ein weiterer Transport von 410 Heimkehrern aus Nord-, Mittel- und Südamerika an der spanischen Grenze ein. Am Dienstagmorgen setzten die Rückkehrer ihre Fahrt nach Stuttgart fort.



Der rumänische Staatsführer, Marschall Antonescu, auf dem Weg zum Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, Generalfeldmarschall von Doft.

PK.-Aufnahme: Kriegsbericht Mittelstaedt (WB.).

Wann wird verdunkelt?

Vom 17. Juni 22,21 Uhr bis 18. Juni 4,19 Uhr

von ihm ferngehalten wird. Die leiseste Erschütterung seines geschwächten Nervensystems würde die schlimmsten Folgen nach sich ziehen.

„Das ist leicht verständlich, Herr Doktor. Ich will schon dafür sorgen, daß alles, was ihn aufregen könnte, von ihm fern gehalten wird.“

„Das ist das Beste, was Sie für ihn tun können. Aber nun gehen Sie einige Stunden schlafen. Sie haben es ehrlich verdient. Ich werde Sie ablösen.“

Es schüttelte den Kopf.

„Lassen Sie nur, Herr Doktor. Ich fände jetzt doch keine Ruhe und bin auch wirklich nicht müde.“

Zwar hatten Paul Ferchlands Wunden sich längst geschlossen, doch war bis in den letzten Tagen der Zustand seines Geistes ständig an der Grenze des Deliriums. Oft war das junge Mädchen nahe daran gewesen zu verzweifeln. — Und nun war am heutigen Morgen die Temperatur des Kranken fast normal und er schlief ruhig.

„Wir haben es geschafft“, meinte Doktor Bodelund. Jetzt mußte sie, daß es so war. Vergessen waren alle Mühe und Sorgen der letzten Wochen und Tage, vergessen alle Angst und Qual, die sie in den einsamen Nächten empfunden hatte. Mit Freudentränen sank sie vor seinem Bett nieder und ergriff seine weiße Hand.

„Oh, Paul, wie haben wir gekämpft!“ hauchte sie zitternd. „Und nun haben wir doch den Sieg davongetragen.“

Der Kranke wendete den Kopf und sah sie an, ohne aber einen Laut des Erkennens von sich zu geben. Erst nach einer ganzen Weile öffnete er den Mund. Aber was er sprach, war ein Gewirr von unverständlichen Worten, die in keinem Zusammenhang miteinander standen. Dann legte er den Kopf zur Seite und schloß wieder müde die Augen.

Als Paul Ferchland am nächsten Vormittag wieder erwachte und sich mit seiner Schwester allein im Zimmer befand, galt seine erste Frage seiner Frau!

Um den Kranken nicht zu erregen, gab sie eine beruhigende Antwort, indem sie erklärte, daß Inge Ferchland sich nach Magdeburg zu Frau Hertel begeben hätte, um dort seine Rückkehr abzuwarten.

Von den Vorgängen, die sich inzwischen abgepielt hatten, mußte Inge nichts. So kam es, daß Paul Ferchland, der sich jetzt zusehends erholte, weder von Inges Verhaftung noch von dem Prozeß etwas erfuhr.

Der große Schwurgerichtssaal im Magdeburger Justizpalast war schon um einhalb neun Uhr früh bis auf den letzten Platz

Die Haltung der peruanischen Regierung

Der bisherige Geschäftsträger Peru in Berlin, Dr. Cerro Cebrían, der sich bekanntlich weigerte, in seine Heimat zurückzukehren und der spanischen Presse die Gründe dafür darlegte, übergab dem Berliner Korrespondenten des Madrider ABC ein Antwortschreiben auf eine vor einigen Wochen erfolgte Gegenerklärung der peruanischen Botschaft in Madrid. Dr. Cerro Cebrían stellte darin noch einmal klar und eindeutig fest, daß die Haltung der peruanischen Regierung nicht die Zustimmung des Volkes findet, denn eine der bedeutendsten Parteien, die „Union Revolucionaria“, habe seit ihrer Gründung durch General Sanchez Cerro einen erbitterten Kampf gegen den Kommunismus und den nordamerikanischen Imperialismus geführt. Aber Cerro sei als Präsident im Jahre 1933 auf geheimnisvolle Weise ermordet worden, ebenso wie Oberst Busch, der als Präsident von Bolivien die gleichen Prinzipien habe. In beiden Fällen habe man die Mörder nicht erlangen können. Seine kürzlichen Erklärungen vor der spanischen Presse seien nicht allein der Ausdruck seiner persönlichen Meinung, sondern der des größten Teiles der peruanischen Volkses.

Dresdner Schlachtviehmarkt (Preise in RM)

Rinder: Ochsen a) 50 b) 46 c) 41 d) —. Bullen a) 48 b) 44 c) 39 d) 30,5. Kühe a) 48 b) 44 c) 35—38 d) 24—28,5. Färsen a) 49 b) 45 c) 40 d) 31,5. Kälber: Sonderklasse a) 57 b) 57 c) 48 d) 38. Dämmer: a) 51—54 a2) 54 b) 1—c) 2) 45 d) 40. Schafe: a) 45—46 b) 42 c) 34 Schweine: a) 62,5 b) 62,5 b2) 62,5 c) 61,5 d) 57,5 e) 55,5 f) 55,5 g) 62,5 g2) 57,5

Ämtlicher Teil

Fischerteilung auf Abschnitt 2 der roten Fischkarte bei Max Kunath Nr. 1516—1765 Einpaßpapier ist mitzubringen. Pulsnitz, am 17. Juni 1942 Der Bürgermeister

Die Mütterberatung in Pulsnitz findet am Freitag, den 19. Juni 1942, von 13,45 bis 14,45 Uhr in der Hilfsstelle der NSD, Albersstr. statt. Pulsnitz, am 17. Juni 1942. Der Bürgermeister

Sonnabend, den 20. Juni 1942, 10 Uhr sollen in Pulsnitz meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: Zweiteiliger Kleiderschrank Ausziehtisch 4 Rohrstühle, Bettstelle mit Schlaffedermatratze, Auflagen (Stellig), Kopf- und Kissen, Federbett mit Bezug, Kissenunterpeppich u. a. m. Bieterammelort Gasthaus „Wettiner Hof“.

Der Gerächtsvollzieher.

Wir geben unsere Verlobung bekannt Gertrud Schäfer Erhard Rückert Mtr.-Ob.-Gefr. Pulsnitz Leipzig 15. Juni 1942.

Heimweber

für schmale und breitere Bänder geflocht. Zu erfr. i. d. Geschäft. d. Sta.

Die Treibstofforgane bei ihren Kraftwagen sind behoben durch Einbau eines:

Zeuch-Holzgas-Generator sofort ab Lager lieferbar, kurzfristig Einbau durch d. Generalvertretung und Einbauwerk

Ernst Martin & Co. Dresden-N 23, Bürgerstr. 56 Tel. 51740

Für die anlässlich unserer Verlobung

entgegengebrachten Glückwünsche und Geschenke ehrten und erfreuten, danken wir herzlich

Margarete Prescher Kurt Lau z. Zt. Gefr. i. e. Nachr.-Abt. Oberlichtenau.

Die Schuld der Inge Tolmain

Roman von M. Bergemann

Uebers-Rechtschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

35]

Achtzehntes Kapitel

In einem kleinen Zimmer des ersten Stockes in Dr. Bodelunds Haus saß Inspektor Hartmann mit dem Arzt am Sterbelager Horje Mallings. Der Schwerverletzte atmete schwer und litt entsetzliche Schmerzen, die der Arzt zu lindern versuchte. Stotternd offenbarte er den beiden Männern sein ganzes verpestetes Leben. Der Inspektor schrieb alles, was von Bedeutung für den Fall Inge Tolmain war, auf und Dr. Bodelund bestätigte die Aufzeichnungen mit seiner Unterschrift.

Wenige Tage später trug man den „schwarzen Horje“ zum kleinen Inselfriedhof hinaus.

Der Inspektor hatte es nun eilig. Er erklärte Esse Ferchland, daß er zur Berichterstattung nach Hause müsse. Sie bat ihn, auch Ferchlands Gattin zu benachrichtigen.

Dr. Bodelund hatte erklärt, einstweilen über das Geständnis Horje Mallings nichts verlauten zu lassen. Dann verabschiedete sich Hartmann herzlich von den ihm lieb gewordenen Menschen.

Das stürmische, regnerische Wetter der letzten Tage ließ nach und ein strahlender Morgen brach an, als Dr. Bodelund Direktor Ferchlands Krankenzimmer betrat.

„Guten Morgen, Fräulein Ferchland! Nun, was macht unser Patient?“

„Er war völlig ruhig, Herr Doktor. Selbst in den Morgenstunden wurde er kaum einmal munter.“

„Na sehen Sie, da habe ich doch recht behalten.“ Der Arzt trat an das Bett heran und befühlte den Puls des Kranken. Dann nickte er dem jungen Mädchen zu. „Er hat die Krise überstanden. Das Fieber ist gewichen und hat einem ruhigen Schlaf Platz gemacht. Ich hoffe, daß er noch im Laufe des Vormittags erwachen wird.“

Esse Ferchland atmete erleichtert auf.

„Ach, wie froh bin ich, daß all unsere Mühe nun doch nicht vergebens war, Herr Doktor. Wie lange Zeit, glauben Sie, wird seine Genesung in Anspruch nehmen?“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Das läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, Fräulein Ferchland. Ihr Bruder besitzt zwar eine überaus starke Natur, aber immerhin, ein paar Wochen wird er wohl aufnehmen müssen. Wichtig und erste Voraussetzung dabei ist, daß jede Aufregung

(Fortsetzung folgt.)